







### Kleiderverpachtung

Sonnabend, den 22. d. M., nachmittags 5 Uhr, soll die Einkaufsverpachtung der Gemeinde Algendorf im hiesigen Saalhaus öffentlich, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin, Algendorf, den 19. Mai 1929.

Der Gemeindevorsteher,  
Musterschule des Männer-Turnvereins  
Merseburg.

Die für Donnerstag, öffentl. Vorführung  
den 20. Mai angelegte  
mit umhändelhalter

auf den 3. Juni verschoben  
werden. Die bereits gekauften Vorführungsstücke  
behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Die Leitung,  
NB. Deutliche Hauptprobe fällt a. u. s. Schülerinnen  
über morgen in der Festsaal- u. Turnhalle

### Ihre Verlobung

teilen Sie Ihrem Bekann-  
tenkreise am schnellsten u. billigsten  
mit durch eine Anzeige im  
Merseburger Tageblatt  
Anzeigenannahme: Hälter-  
straße 4 und Gotthardstraße 38

### Triumph

die Marke  
des Kenners  
M. 925. — ab Werk.  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Wilhelm Köhler, Gotthard-  
straße 5.

### Suppenwürze Wilde

speziell im Gebrauch, köstlich im Geschmack. Probe-  
Küchlein, netto 480 Gramm Inhalt, frei gegen Ein-  
sendung von Mk. 1,60. — Vertreter gesucht.  
Albert Wilde, Bauling 6, München.  
P. O. K. 2563 München.

**Blauband  
im Volksmunde:**

**Wer nicht wagt,  
Der nicht gewinnt,  
Gut, wer Blauband  
statt Butter nimmt.**

Feinkost Margarine  
**Blauband  
Butter**

50 Pfennig 1/2 Pfd.

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis.

Steppdecken :: Inletts  
Betwässer  
Taschentücher :: Handtücher  
Wischtücher  
Tischwäsche u. Wäschezeuge  
empfiehlt in allerbesten Qualität  
**Rudolf Krämer**  
Brot- und Wäsche-Geschäftungen  
Merseburg  
Christianenstr. 7

**Der gute Strumpf**  
trägt die Marke  
„LBO“  
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine  
Qualität, sondern auch durch seine diskrete  
Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit  
seiner Farben.  
Als beste Marke weltbekannt  
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

**Chilealpeter**  
— ist wieder auf Lager.  
Landw. Konsum-Verein, e. G. m. b. H.,  
Merseburg. — Telefon 365.

**Schlager- und  
Skagerrak-Bedürfnisse**  
am Freitag, den 21. Mai, abends pünktlich 8 Uhr  
im großen Saal des „F. v. L.“  
Die Feierrede hält  
**Maria Kahle**  
Deutschlands Sittlerin in schwerer Zeit.  
Wir bitten alle deutschen Männer und Frauen, sich zahl-  
reich an dieser Feier zu beteiligen.  
Der Reingewinn wird zugunsten der Kriegesbe-  
schädigtenfürsorge dem Wohlfahrtsamt zur Ver-  
fügung gestellt.  
— Eintritt 0,50 Mk. einschließlich Steuer. —  
Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Merseburg a. S.

**Auto- und Kutschwagen-  
Lackierungen**  
in beliebigen Räumen bei  
**Karl Matthies, Malermeister**  
Telephon 106 Merseburger Leichstraße 25  
Modern eingerichtete Lackierwerkstätte  
— Ausführung sämtlicher Malerarbeiten —  
— Kostenlose Besuche und Anschläge —

**Teilzahlung**  
zu billigen Preisen  
Herren-Anzüge Damen-Mäntel  
von Mk. 35.— an neue Fassons  
neue Mäntel Damen - Kostüme  
Herren-Mäntel Damen - Kleider  
moderne Form Damen - Wickelchen  
Sport - Kostüme Damen - Hümm-  
Herren - Hümm- Mäntel  
Mäntel Sport- u. Kostüme  
Wickelchen Kinder - Bekleidung  
Wäsche / Bettwäsche / Schürzen / Tischwäsche  
Stegdecken  
Kleine Anzahlung. Leichteste Zahlungs-  
bedingungen in Wochen u. Monatsraten  
Kredithaus  
**Carl Klingler**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 11, I. Efg.  
Klein Laden, Eingang Sandberg.  
Vertretung für Merseburg u. Umg.  
Sugo Dies, Merseburg  
Kunzeustraße 14

**Pfingst-  
Angebote**  
geben Sie Ihren Kunden  
am besten mit der  
Anzeige auf Er-  
folg bekannt  
durch eine  
Anzeige  
im  
**Merseburger  
Tageblatt.**

**Qualitäts-Bröt**  
[prima Roggenbrot]  
ist in den bekannten Verkaufsstellen, sowie  
auch auf Wunsch frei Haus zu haben von:  
**Dampf-Bäckerei  
Mühle Crumpa.**

**FLEISCHEREI**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neu-  
erbauten Schlachthaus und Verkaufsaal eine  
Es wird mein Bestreben sein, durch gute und  
preiswerte Fleisch- u. d. Butterwaren  
meine werthe Kundenschaft zufrieden zu stellen.  
hochachtungsvoll  
**Paul Steinbrück, Meuselau 63.**

**Tabac  
LIRADI**  
Preis ermäßigt auf Mk. 1295.—  
Vertreter: **Gustav Engel Söhne**  
Merseburg, Mulandstraße 2.  
— Gegründet 1888. —

**M.R.-G.**  
Heute, Mittwoch  
ab 5 Uhr  
**Konzert**  
im Bootshaus.  
**Beths  
Gesellschaftshaus.**  
Heute abend  
**Konzert.**  
Preiszimmer noch frei!!  
Es — Feine Küche.

**Tüchtiger Vertreter**  
zum Verkauf der Lebensmittel - Detailgeschäfte  
für einen erstkl. eingel. Markenartikel gegen  
hohe Provision gesucht.  
Bewerbungen unter E. D. 24167 an  
**Rudolf Mosse, Hannover.**

**Preiszimmer**  
neu errichtet, noch für  
einige Tage frei.  
**Siebers Restaurant**  
Hallestraße 35, Fernspr. 665.  
Ziehung 20. u. 21. Mai  
**Kölner Dombau  
Gold-Lotterie**  
1100 Gewinne — M.  
**150 000**  
**75 000**  
**50 000**  
**25 000**  
Drittel-Lose a. Mk. 3.00  
Porto u. Liste 35 Pf. extra  
empf. u. Verf. a. u. Nachn.  
**Emil Ottiler** Bank-  
Kassierer, Dölitzschmann-  
B.-B.-B. Halle. Partizip. ermäßigt.

**Vertrauensposten!**  
Kleiner Wechselmachere  
für Waagen in größeres  
Stempeler und in  
Stationsbetriebe gesucht  
Angebote unter 795 an  
die Exped. dieses Blattes

Der diesjährige  
**Kirchhofgang**  
von **Benddorf**, Körs-  
dorf soll Freitag, den  
21. Mai, nachm. 3 Uhr  
im Gasthaus **Berger**  
meistbietend gegen sofortige  
Zahlung verpachtet  
werden. Bedingungen  
im Termin.  
Der Gem.-Vorsteher  
Eybide.

**Existenz**  
bietet der Alleinverkauf  
eines Massenartikels, der  
von jedem, gerne gekauft  
und gebraucht wird. Reim  
Kapital notwendig.  
**Reichardt & Co., Stuttgart.**  
Verkaufsst.: Kolbitz, 17  
g. Pfd. — Mk. 6.— franco  
3 Monate/Jahres, Merseburg.

**Chaijelongue**  
in besserer Ausführung  
preiswert zu verkaufen  
**H. Borch, Weichenstraße 2**  
Halle, Kolbitzstr.

**la Eiderlethäse**  
9 Pfd. — Mk. 6.— franco  
3 Monate/Jahres, Merseburg.

Die Lügen der Kaiserhege.

Erste Lüge: 1916 hätten wir den Frieden haben können; der Kaiser hat nicht gewillt. Andere Falschungen: die Feinde hätten den Frieden angeboten, der Kaiser hat ihn abgelehnt.

Diese Lüge wird vorläufigermaßen niemals an gefeiner Stelle gebührt, aber um so eifriger müßte sie verbreitet. Wir geben die Wahrheit mit genauer Quellenangabe, wobei wir demokratische und sozialdemokratische Mäpfer benutzen.

Die Tatsachen.

Am August 1916 schlug Rumänien los und die Feinde glaubten, jetzt wären wir verloren. Da stellte der Kaiser Hindenburg und Ludendorff an die Spitze der Heeresleitung, Falkenhayn übernahm den Heereszug gegen Rumänien, und in kürzester Frist war Rumänien niedergeboren. Die russischen Angriffe waren nach anfänglichen Erfolgen, die englisch-französischen überaus abgeschlagen. Sieg auf der ganzen Linie.

Da machte auf Veranlassung unseres Kaisers die vier verbündeten Mächte ihr Friedensangebot, das der Reichstag am 1. September 1916, am 12. Dezember 1916 dem Reichstag vorlas. In diesem Friedensangebot heißt es:

Zur Verteidigung ihres Lebens und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhestatuten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Lebensregierung gefestigt, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen. Sie gehen nicht darauf an, ihre Gegner zu zerstören oder zu vernichten. ...

Wie wurde das Friedensangebot von Sozialdemokratie und Demokratie aufgeföhrt?

Der Vorwärts sagt darüber am 13. Dezember 1916 (S. 1):

„Hört Tage nach dem Fall von Bukarest hat Deutschland gemeinsam mit seinen Verbündeten ein förmliches Friedensangebot an die feindlichen Mächte gerichtet. Somit war es der Geselgung, die die Vermittlung anrief, um das Friedensangebot des Gegners zu erfahren und das ihm drohende Schicksal nach Möglichkeit zu mildern. ...

Also auch die Sozialdemokratie erkannte das „Große, Neue“ in der Tat des Kaisers!

Am 30. Dezember erfolgte die Ablehnung des Friedensangebotes durch die Entente. Die Hauptstelle darin lautet: „Berliner Tageblatt“ 2. Januar 1917: In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde, ...

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorhars.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Das vorangegangene Gespräch mit den Seinen hatte ihn erregt. Er hatte vor ihnen ein Gefühl verlor, das er schon lange im Herzen trug, und das um so mächtiger wurde, je mehr die Sündenliste zu wachsen schien. ...

dem Fall? Gab sie schon damals dem Kaiser Schuld und der Entente Recht? ...

Sobald ein Vermittler überhaupt einen Druck ausüben darf, wird sich dieser Druck somit nicht gegen die Mittel-mächte, sondern gegen die Entente richten müssen. ...

Die Note der Entente spricht über von Gerechtigkeit, über der erste Grundföh jeder felsen Rechtsordnung ist, daß niemand Richter in eigener Sache sein darf. ...

So der Vorwärts“ 3. Januar 1917: D. ganzes deutsches Volk, wie hat es sich diesem verändert!

Am „Berliner Tageblatt“ vom 2. Januar 1917, Morgenblatt, Hauptblatt, 1. Seite, 3. Spalte schreibt Theodor Wolff:

„Wir hätten gern das „Friede sei mit dir“ über die Worte des neuen Jahres geschrieben, aber die Entente macht es haben es anders gewillt. Sie besäßen eine Antwortnote, die eine Klare, Schroffe, nicht unbedeutende Ablehnung des Friedensangebotes ...

So klar sah Theodor Wolff und das „Berliner Tageblatt“ am Januar 1917; hätte 6 Monate später der Reichstag ebenso klar gesehen, so hätte er nicht durch die Friedens-resolution den Reichstag herangebracht. ...

treten zu können, war jedoch ihre Krankheit. Wie auch Liebenden und verliebten Menschen, war er von der Möglichkeit einer Heilung und Abheilung unheimlich überzeugt. ...

„Was soll denn das heißen?“ fragte der Graf, meckelnd überfallig als ärgerlich. „Kinder, ihr macht mir meinen Spaß.“

„Achtung! Achtung! Sie sind unserer Gefangener — ergeben Sie sich!“

„Mutwillig blühte es in den Augen des kühnen Anführers auf.“

„Doch“ rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!“

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Büden haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!“

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?“

„Das wird sich zeigen.“

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

„Aber Scherz beiseite, Eberhard — wie kommt es, daß ihr um diese Stunde, die doch für den Unterricht bestimmt ist, Indianer spielt? Habt ihr Erlaubnis dazu, und wo ist euer neuer Hauslehrer?“

Die ganze Bande brach wie auf Kommando in ein prasselndes Gelächter aus, so daß der Gaul Graf Ariberts wieder unruhig wurde.

„Doch“ rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!“

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Büden haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!“

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?“

„Das wird sich zeigen.“

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

und mit der Aufzählung neuer Verleumdungen arbeitende Ablehnung unserer Vorklages ist nach unserer Auffassung für unsere Regierung und für unsere Verbündeten jede Möglichkeit des weiteren Verhandels geschwunden. Auf diese brutale Zurückweisung jeder Verhandlung des Krieges im Sinne der Menschlichkeit darf es nur eine Antwort geben, weil alles, was immer wir jetzt noch im Sinne der Vermittlung tun würden, von den feindlichen Mächten, von ihren Regierungen als deutliche Schwäche und Unsicherheit angesehen würde. ...

Ja, daß Lüge für Wahrheit und Wahrheit für Lüge gehalten wird, kann man jetzt jederzeit merken. Deshalb ist hier der quellenmäßige Nachweis über das Friedensangebot von 1916 erforderlich. ...

Wirtschaft und Wirtschaft.

In der „Berliner Vorlesung“ veröffentlicht Dr. Ing. h. c. Karl Friedrich Siemens unter der Ueberschrift „Zwei Millionen Arbeitslose“ einen Artikel, in dem er über den engen Zusammenhang zwischen politischen Meinungsäußerungen, die im Auslande von einer lenationsführeren Presse sofort aufgedeckt werden und dem unbedingt notwendigen Vertrauen auf die richtige Entwicklung der deutschen Wirtschaft hinweist. ...

Über um die Klust im deutschen Volk zu verlieren, wurden Vermutungen, die, wie eingestanden, gar nicht neu waren, gerade in diesem Augenblick in einer Form und unter Begleitumständen der Öffentlichkeit bekannt gegeben, die das größte Aufsehen in der Welt, von der wir abhängen, erregen müssen, und zwar von höchster Regierungsebene, nicht etwa von einem lenationsführeren Blatt. ...

„Wir hätten gern das „Friede sei mit dir“ über die Worte des neuen Jahres geschrieben, aber die Entente macht es haben es anders gewillt. Sie besäßen eine Antwortnote, die eine Klare, Schroffe, nicht unbedeutende Ablehnung des Friedensangebotes ...

So klar sah Theodor Wolff und das „Berliner Tageblatt“ am Januar 1917; hätte 6 Monate später der Reichstag ebenso klar gesehen, so hätte er nicht durch die Friedens-resolution den Reichstag herangebracht. ...

„Was soll denn das heißen?“ fragte der Graf, meckelnd überfallig als ärgerlich. „Kinder, ihr macht mir meinen Spaß.“

„Achtung! Achtung! Sie sind unserer Gefangener — ergeben Sie sich!“

„Mutwillig blühte es in den Augen des kühnen Anführers auf.“

„Doch“ rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!“

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Büden haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!“

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?“

„Das wird sich zeigen.“

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

„Aber Scherz beiseite, Eberhard — wie kommt es, daß ihr um diese Stunde, die doch für den Unterricht bestimmt ist, Indianer spielt? Habt ihr Erlaubnis dazu, und wo ist euer neuer Hauslehrer?“

Die ganze Bande brach wie auf Kommando in ein prasselndes Gelächter aus, so daß der Gaul Graf Ariberts wieder unruhig wurde.

„Doch“ rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!“

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Büden haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!“

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?“

„Das wird sich zeigen.“

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

„Aber Scherz beiseite, Eberhard — wie kommt es, daß ihr um diese Stunde, die doch für den Unterricht bestimmt ist, Indianer spielt? Habt ihr Erlaubnis dazu, und wo ist euer neuer Hauslehrer?“

Die ganze Bande brach wie auf Kommando in ein prasselndes Gelächter aus, so daß der Gaul Graf Ariberts wieder unruhig wurde.

„Doch“ rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!“

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Büden haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!“

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?“

„Das wird sich zeigen.“

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

„Aber Scherz beiseite, Eberhard — wie kommt es, daß ihr um diese Stunde, die doch für den Unterricht bestimmt ist, Indianer spielt? Habt ihr Erlaubnis dazu, und wo ist euer neuer Hauslehrer?“

Die ganze Bande brach wie auf Kommando in ein prasselndes Gelächter aus, so daß der Gaul Graf Ariberts wieder unruhig wurde.





